

KAMMER- MUSIK- LUNCH-KONZERT

Sabine Poyé Morel Flöte
Thomas García Violine
Héctor Cámara Ruiz Viola
Anita Federli-Rutz Violoncello

Do 11. Jan 2024
12:15 Uhr
Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- LUNCH-KONZERT

Do 11. Jan 2024

12:15 Uhr

Kleine Tonhalle
Abo Lunchkonzerte

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Sabine Poyé Morel Flöte
Thomas García Violine
Héctor Cámara Ruiz Viola
Anita Federli-Rutz Violoncello

Das nächste Kammermusik- Lunchkonzert

Do 11. Apr 2024

12:15 Uhr
Kleine Tonhalle

Isabelle Weilbach-Lambelet

Violine

Philipp Wollheim

Violine

Katja Fuchs

Viola

Katarzyna Kitrasiewicz-

Łosiewicz

Viola

Paul Handschke

Violoncello

Benjamin Nyffenegger

Violoncello

Giovanni Pierluigi da Palestrina

«Tenebrae factae sunt»

Bryce Dessner

«Tenebre» für Streichquartett
und Tonspur

Arnold Schönberg

«Verklärte Nacht» op. 4
für Streichsextett

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Flötenquartett Nr. 4 A-Dur KV 298

- I. Andante
 - II. Menuetto – Trio
 - III. Rondeau: Allegretto grazioso
- ca. 12'

Johannes Weyrauch 1897–1977

«Triptychon» für Flöte, Violine und Violoncello

- I. Petrus (1. Petr. 1,3): Schwingende Halbe
 - II. Maria (Luk. 1, 46 und 47): Leicht bewegte Viertel
 - III. Johannes (1. Joh. 1,5): Ruhige Halbe
- ca. 8'

Johann Baptist Wendling 1723–1797

Flötenquartett G-Dur op. 10 Nr. 6

- I. Allegro
 - II. Andante
 - III. Finale: Allegro
- ca. 19'

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Flötenquartett Nr. 1 D-Dur KV 285

- I. Allegro
 - II. Adagio
 - III. Rondeau
- ca. 15'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Die Reihe der Kammer-
musik-Lunchkonzerte
ist in dieser Saison
dem Thema «Darkness
and Light» gewidmet.

FLÖTE TRIFFT STREICHER— HÖFISCHES IDYLL UND LICHT-KLÄNGE

«Geige tönt und Flöte / Bei der Abendröte / Und bei Mondenglanz», dichtet der Malanser Johann Gaudenz von Salis-Seewis; Robert Schumanns «Dichterliebe» singt vom schwungvollen «Flöten und Geigen» beim Hochzeitsreigen. Nicht selten findet man die beiden Melodieinstrumente in Literatur und Kunst kombiniert. Insbesondere die Romantiker erträumen sich ihre lieblich verschlungenen Weisen, etwa als volkstümliche Tanzmusik in ländlicher Idylle. Als im Umfeld der Fürstenhöfe um 1760 die Gattung des Flötenquartetts (aus Flöte, Violine, Viola und Violoncello) in Mode kam, galt die Nachfrage insbesondere den Kompositionen, die für ambitionierte Amateure spielbar waren: Häufig übten die Auftraggeber, Fürsten und Könige, selbst privat die Traversflöte – wie beispielsweise Friedrich der Grosse. Für ihren Unterricht engagierten sie Virtuosen, die sich europaweit einen Namen gemacht hatten und zwischendurch in den höfischen Orchestern solistisch brillierten.

Zu diesen gehört der Elsässer Johann Baptist Wendling, der um 1750 als Flötenlehrer des Kurfürsten Carl Theodor und erster Soloflötist zur Mannheimer Hofkapelle stiess, einem der besten Orchester seiner Zeit. Wolfgang Amadeus Mozart lernte ihn dort auf seiner Mannheimreise kennen. Dabei riet ihm Wendling, der selbst auch als Komponist erfolgreich war, sich doch mit einer Sammlung von neu komponierten Flötenquartetten beim Kurfürsten zu empfehlen. Mozarts Flötenquartett KV 285 entstand jedoch erst später, als der Komponist 1777 seine letzte grosse Reise nach Mannheim unternahm. In der kurpfälzischen Residenzstadt hatte er Ferdinand Dejean kennengelernt, ein Medizingelehrter aus Bonn. Da er ein begeisterter Traversflötenspieler war, bestellte er bei Mozart «drei kleine, leichte und kurze Concerti und ein Paar quattro auf die flötte». Am Ende verfasste Mozart nur das Quartett KV 285 vollständig, in dem er – dem Entstehungsort



Johann Baptist Wendling

entsprechend – mit den «Mannheimer Manieren» experimentierte. Mozarts A-Dur-Quartett KV 298 entstand nochmals zehn Jahre später, kurz nachdem er 1787 in die Wiener Vorstadt gezogen war. Einige Häuser weiter wohnte der Botaniker Nikolaus von Jacquin, ein Freund, mit dessen Familie Mozart sehr gerne musizierte. Dass es dabei nicht immer ganz ernst zuzuging, verrät der letzte Satztitel des A-Dur-Quartetts, das Mozart für diesen Rahmen schrieb: «Rondieaux. Anmutiges Allegretto, aber nicht zu schnell, jedoch auch nicht zu langsam. Mal so, mal so, mit sehr gutem Benehmen und Ausdruck zu spielen.»

Für sein Flötenquartett op. 10 Nr. 6 wählte Johann Baptist Wendling G-Dur als Tonart, die in zeitgenössischen Deutungen perfekt zu der Vorstellung passt, die man bei Hofe von der Musik für Flöte und Streicher hatte: «Alles Ländliche, Idyllen- und Eklogenmässige, jede ruhige und befriedigte Leidenschaft, jeder zärtliche Dank für aufrichtige Freundschaft und treue Liebe; – mit einem Worte, jede sanfte und ruhige Bewegung des Herzens lässt sich trefflich in diesem Tone ausdrücken.» (Chr. Fr. Daniel Schubart)

Das Triptychon als klingendes Andachtsbild des Kirchenmusikkomponisten Johannes Weyrauch aus dem Jahr 1970 verwendet die hellen Farben von Flöte, Violine und Violoncello in einem Rahmen, der weit von der Welt höfischer Anmut entfernt scheint – und doch sind die Ideen von Seelenruhe und Sanftheit verbindende Elemente. In strenger Schlichtheit schuf Weyrauch drei geistliche Bildmomente: Gotteslob, Freude und Licht des Himmels.

Text: Dorothea Krimm



Wolfgang Amadeus Mozart



Johannes Weyrauch

SABINE POYÉ MOREL

Flöte

1976 in Tours geboren | studierte bei Pierre-Yves Artaud am Conservatoire national supérieur de musique de Paris | Abschluss mit dem 1. Preis für Flöte und dem 1. Preis für Kammermusik | Solo-Flötistin im Orchestre de l'Opéra national de Lorraine | Preisträgerin bei den Musikwettbewerben in Bukarest, Bayreuth, Köbe und Genf | konzertiert regelmässig mit französischen Sinfonieorchestern | seit 2021 Dozentin an der ZHdK | spielt seit 2002 als Solo-Flötistin im Tonhalle-Orchester Zürich

THOMAS GARCÍA

Violine

geboren in Zürich | entstammt einer argentinischen Musikerfamilie | frühe musikalische Ausbildung beim Vater Oscar García (Tonhalle-Orchester Zürich) | studierte bei Igor Ozim und Monika Urbaniak in Bern sowie später bei Ana Chumachenco an der Hochschule für Musik und Theater München | Meisterkurse bei Valerij Klimov, Shmuel Ashkenasi, Siegfried Palm | gibt gemeinsam mit seiner Ehefrau Mariko Takahashi regelmässig Duo-Rezitals | spielt seit 2002 im Tonhalle-Orchester Zürich

HÉCTOR CÁMARA RUIZ

Viola

geboren in Madrid | begann sein Bratschenstudium im Alter von sechs Jahren bei Adolfo Hontañón am Adolfo-Salazar Konservatorium Madrid | Bachelorstudium an der Escuela Superior de Música Reina Sofía bei Diemut Poppen | 2016 bis 2018 Mitglied beim Instituto Internacional de Música de Cámara de Madrid mit dem Quartet Mayrit | 2016 bis 2019 Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchester | ab Oktober 2018 Studium an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Nils Mönkemeyer | Januar 2019 Stelle in der BRSO Akademie | ab September 2021 Zeitvertrag beim BRSO | spielt seit Februar 2022 im Tonhalle-Orchester Zürich

ANITA FEDERLI-RUTZ

Violoncello

in Buchs SG geboren | begann im Alter von sechs Jahren mit Violinunterricht, wechselte neun Jahre später zum Violoncello | Studium bei Claude Starck in Zürich | Lehr-, Orchester- und Konzertreife diplom | weitere Studien bei Gerhard Mantel, Wolfgang Bogner und François Guye (Genf) | spielt seit 1992 im Tonhalle-Orchester Zürich

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner, Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia
Stiftung ACCENTUS
Art Mentor Foundation Lucerne

Förderer

Monika und Thomas Bär
Dr. Guido E. Imholz
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung